

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **H. Hansen.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 1. Juni.

Weizen	1. Qual.	18	20	Hafer	1. Qual.	16	—
Landroggen	2. „	17	20	Kartoffeln	2. „	15	50
Buchweizen	1. „	15	30	Heu per 50 Kilo	—	3	—
„	2. „	14	30	Woggenstroh per Schock	—	—	—
„	3. „	13	30	„ à 600 Kilo	22	—	—
Preise unverändert.							
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.			53	50			
Rübsöl per 100 Kilo faßweise			55	—			
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. —. höher als Rübsöl.							
Preßkuchen per 1000 Kilo			108	—			
Kleien per 50 Kilo			5	20			
Rübsöl und Kuchen unverändert.							

Deutschland.

Berlin, 29. Mai. Der Kultusminister hat angeordnet, daß Erhebungen darüber angestellt werden, in welchem Maße in den öffentlichen Schulen für die religiösen, resp. confessionellen Minoritäten der Religionsunterricht erteilt wird oder auch in Zukunft erteilt werden können. Zu diesem Zweck ist den Lehrern an den einklassigen Schulen und den Hauptlehrern und Rectoren an den mehrtklassigen aufgegeben worden, daß dieselben sofort die in dieser Beziehung gestellten Anfragen beantworten. Nächste der Zeichnung des Urteils, wo sich die betreffende Schule befindet, soll der confessionelle Charakter derselben, die Zahl der Lehrer und ihre Confession, die Zahl der Schulkinder und ihre Confession angegeben, sowie Auskunft erteilt werden, in welcher Weise für den Religionsunterricht der Minoritäten gesorgt ist; in letzterer Beziehung soll angegeben werden, ob der Unterricht von Lehrern der Schule selber oder von anderen Personen, und in wie viel Stunden wöchentlich erteilt wird, sowie, ob Kinder verschiedener Klassen oder Schulen eines Ortes oder mehrerer Ortsteile in einer Abtheilung vereint werden. Ferner soll darauf geachtet werden, ob in einer confessionellen Schule die Kinder, welche nicht der Confession der Schule angehören, nicht vielleicht die Majorität bilden. Schließlich soll gesagt werden, welche Remuneration für die besondere Ertheilung des Religionsunterrichts bezahlt und aus welchen Fonds derselben entnommen werden. Die Regierung von Posen, welche erst unter dem 21. d. M. die betreffende Verfügung erlassen hat, verlangt entschieden, daß ihr die Berichte der Kreisinspectoren bereits bis zum 1. Juni eingeleitet werden. Der „Kurer“ Poznański weist darauf hin, daß das „Amtliche Schulblatt“ vom 23. Mai erst am nächsten Tage in den Händen der Localinspectoren sein konnte; am 24. und 25. war Feiertag, am 27. konnten die Localinspectoren ihre Anweisungen an die Lehrer erlassen, und die Lehrer heute auf die gestern ihnen zugegangenen Anfragen die entsprechenden Antworten erteilen, am 30. d. können die Zusammenstellungen an die Kreisinspectoren abgehen und von diesen kaum noch rechtzeitig bei der Regierung einlaufen; das Posener Blatt meint, der Kultusminister werde aus den Posener Berichten recht interessante Dinge erfahren können. Dort gebe es z. B. protestantische Schulen, in denen mehr katholische Kinder vorhanden seien, als protestantische; man habe dort Simultanschulen dadurch gebildet, daß protestantische Kinder in katholische und katholische Kinder in protestantische Schulen überführt worden seien; katholische Gemeinden müßten Lehrern aus der Nachbarschaft Remunerationen geben für die Ertheilung des protestantischen Religionsunterrichtes an solche protestantische Kinder, welche man an katholische Schulen überwiesen habe. Der Minister werde erfahren, daß viele katholische Kinder, die in katholischen Schulen hätten eingeschult werden können, mehrere Kilometer weit in eine protestantische Schule gehen müßten, um dort die Zahl derjenigen Kinder zu vermehren, welche nicht dem Bekenntnis der Schule angehören; natürlich entstünden auch dadurch neue Kosten, da Lehrer aus der Nachbarschaft solchen Kindern den Religionsunterricht erteilen müßten.

Berlin, 30. Mai. Im nächsten Monat soll eine Reichscommission zur Verabreichung von Vorschlägen für Verhütung der Hochwasserbeschäden im Gebiete des Rheines und seiner Nebenflüsse zusammentreten. Wie man hört, dürften sich diese Vorschläge unter Berücksichtigung der besondern örtlichen Verhältnisse im wesentlichen an die Maßnahmen anlehnen, welche im übrigen Deutschland gegen die Hochwasserbeschäden in andern Stromgebieten angeordnet worden sind.

Auf Grund der dem Reichskanzler vom Bundesrath erteilten Ermächtigung sind für die Verzollung der nachbezeichneten Waaren bis auf weiteres folgende Tarifsätze bestimmt: Kraftmehl, Puter, Stärke, Stärkewasser, Kleber, Arrowroot, Sago und Sagosurrogat, Tapioka 14 pCt. in Rissen, 9 pCt. in Fässern, Nudeln, Macaroni 18 pCt. in Rissen.

— In den „Berl. Pol. Nachr.“ wird von schützender

Seite folgende Beschwerde über die Staats-Eisenbahnverwaltung erhoben.

Hart betroffen soll in letzter Zeit die deutsche Waggonbau-Industrie in Folge von Submissionen der Staatsbahnen sein. Es sind im Laufe von drei Vierteljahren drei verhältnismäßig große Lieferungen an eine ausländische Firma (die „Scandia“ in Randers in Dänemark) zu Ungunsten der deutschen Interessenten vergeben worden, und zwar von der kgl. Eisenbahn-Direction in Hannover 30 Gepädwagen, von der kgl. Direction Elberfeld 12 Personenwagen erster, zweiter und dritter Klasse und von der kgl. Direction Erfurt 22 Personenwagen erster und zweiter Klasse, welche insgesammt auf Grund der inländischen Preisberechnungen einen Betrag von 602,995 M. ausmachten. Die ausländische Firma, welcher diese drei Lieferungen übertragen worden sind, hatte insgesammt um 84,655 M. weniger gefordert als die concurrenden deutschen Firmen, um diesen Betrag haben also die Staatsbahn-Verwaltungen im Auslande die Waggon billiger erhalten. Der pecuniäre Vortheil, welcher, angesichts des Gesamtbetrages, um den es sich handelt, immerhin nicht unbedeutend ist, wäre aber für den Eisenbahn-Fiskus auch bei Berücksichtigung der deutschen Industrie zu erlangen gewesen, wenn Nachofferter, welche die deutschen Fabriken abgegeben haben, hätten angenommen werden können. Diese Thatfachen nun bilden die Veranlassung, daß die deutschen Interessenten sich unter Vorlegung des Sachverhalts und der notwendig sich ergebenden Konsequenzen beschwerdeführend an den Minister der öffentlichen Arbeiten, Hrn. Rathenau, gewandt haben.

Die Braunschweiger Frage wird jetzt von der „Köln. Ztg.“ sogar als — Wahlparole behandelt. Die Virtuosität des rheinischen Blattes im Verdrehen und Zurechtmodellen von Thatfachen, sagt die „Köln.“ ist bekannt; aber ihr jetziger Versuch, der Braunschweiger Frage eine neue Seite abzugewinnen, übertrifft alles. Die „Köln. Ztg.“ hat bekanntlich eben, der dem Bruch mit dem Legitimitätsprincip in der Braunschweiger Frage nicht zustimmte und gegen ein Präjudiz sich sträubte, welches das Fundament des Reiches untergräbt, für einen „Reichsfeind“ erklärt. Dieser Vorwurf der „Köln. Ztg.“ traf am wenigsten die deutsch-freisinnige und die demokratische Presse, welche dem Antrag Preußens am herzlichsten zustimmte und wahre Jubelhymnen anstimmte. Aber nichts da! Die „Köln. Ztg.“ zählt auch die Deutsch-Freisinnigen den „Reichsfeinden“ bei und das gerade wegen ihres Verhaltens in der Braunschweiger Frage. Man möchte es beinahe nicht glauben, aber es steht wörtlich in der „Köln. Ztg.“: „Die Partei, welche die „Berl. Volksztg.“ vertritt, ist offensichtlich durch enge Bundesgenossenschaft mit dem Centrum verbunden, und letzteres wiederum durch seinen Führer an die freisinnigen Interessen gekettet. In majorem gloriam der Fractionen muß der Fortschritt Hrn. Windthorst Heresfolge leisten, selbst wenn letzterer gegen das Deutsche Reich zu Felde zieht. Möge die braunschweigische Erbfolge-Angelegenheit das Gute haben, daß sie von neuem dem deutschen Volke den Satz illustriert: *Hic niger est, hunc tu, Germane, cave!*“ Das steht wörtlich in der „Köln. Ztg.“ aus Anlaß einer wiedergegebenen Äußerung der „Volksztg.“, in welcher gesagt war:

Sein Anspruch auf die Erbfolge in Braunschweig läßt sich auch nicht im geringsten antauchen. Wenn wir aber trotzdem nicht bedauern, daß in diesem Falle dem „Rechte“ keine Günstige geschieht, so ist es einfach, weil wir überhaupt nicht auf dem schon wie ein Sieb durchlöcherter Rechtsboden des legitimistischen Principes stehen, weil wir das deutsche Privatrecht nicht als die letzte Quelle des Rechts anerkennen können, weil wir glauben, daß auch das legitimste Recht eines Fürsten seine unabsehbare Grenze hat, um mit dem preußischen Antrage an den Bundesrath zu sprechen, „an dem innern Frieden und der Sicherheit“ des Staates.

Der erste Kunstgriff ist der, daß die „Berl. Volksztg.“, Organ der norddeutschen Demokratie und in vielen Fragen Gegnerin des Fortschritts, letztem zugestimmt wird. Aber das ist nebenbei gegen die grobe Fälschung, welche die „Köln. Ztg.“ mit den Worten des Demokratenorgans begeht. Die „Berl. Volksztg.“ steht ganz bei dem Antrag Preußens und zweifelt nie dieses das legitime Erbrecht des Herzogs von Cumberland nicht an, spricht dann aber von einem „Recht“, also von einem Recht in Gänzfälschung, das ihr nicht ist, weil die politische Mächtigkeit ein solches nicht zulasse. Die Argumentation der „Volksztg.“ ist analog der im Antrag Preußens. Das Centrum verurtheilt diesen Standpunkt, ohne Rücksicht auf die Person, die in Frage kommt. Wenn ein Mal ein anderer Bundesfürst an die Reihe kommt, dann werden die Katholiken eben so energisch den Rechtsstandpunkt wahren wie jetzt; denn Gewalt geht nicht vor Recht, ob sie nun von oben oder von unten angewendet werden soll. Es ist eine grobe Fälschung der „Köln. Ztg.“, wenn sie das Verhalten des Fortschritts in der Braunschweiger Frage in Parallele stellt mit dem des Centrums. Die Härte dieses Vergleichs, Feuer und Wasser als harmonisirende

Elemente darzustellen, ist ja offenbar. Aber der Versuch bleibt doch interessant. Er zeigt die Verlegenheit, mit welcher die National-Liberalen den Wahlen entgegengehen, und welche sie nach jedem Strohhalme greifen läßt, an den sie sich anklammern.

Ueber den Termin der Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus sind, nach der „Magdeb. Ztg.“, Beschlüsse noch nicht erfolgt. Man sei dieser Angelegenheit überhaupt noch nicht näher getreten. Es werde indeß vermuthet, daß die Wahlen erst gegen Ende October stattfinden möchten. Treffe dies zu, so würde die nächste Session des preussischen Landtages kaum früher als in der zweiten Hälfte des November erfolgen können, vorausgesetzt, daß die Regierung daran festhält, überhaupt den preussischen Landtag vor dem Reichstag zu berufen.

In der „Kreuzztg.“ finden wir folgende Annonce: „Veranlaßt durch den Leitartikel „Unsere Conservativen“, halte ich die „Schlesische Zeitung“ vom nächsten Quartal an nicht mehr. Inserate, welche ich lesen soll, müssen also dem „Schlesischen Morgenblatt“ überwiesen werden. Hugo Graf Reichenbach.“ Das heißt praktische Politik treiben!

Minister v. Puttkamer hat sich auf den 9. Juni nach Münster Vertrauensmänner eingeladen, welche sich unter seinem Vorsitz über eine neue Kreis- und Provinzialordnung für Westfalen aussprechen sollen. Eine ähnliche Konferenz scheint für die Rheinprovinz beabsichtigt zu sein.

Wie die „Köln. Ztg.“ hört, weiß der Referent des Reichspostamtes in Postpartassachen, Geheimrath Sydow, augenblicklich in Paris und wird von dort nach London gehen zum weiteren Studium des in beiden Ländern bereits seit Jahren mit großem Erfolg bestehenden Postpartassendienstes. Anfang Juni gehen eine Anzahl deutscher Forstbeamten, die zu diesem Zweck einen vierjährigen Urlaub erhalten haben, im Auftrage der Neuguineageellschaft nach Neuguinea ab.

Hechingen, 29. Mai. Der Zustand des Fürsten von Hohenzollern hat sich verschlimmert; der Patient ist theilweise bewusstlos, sein Ende scheint bevorzustehen. (Fr. Ztg.)

Spandau, 28. Mai. Hier wurde von der Berliner Kriminalpolizei auf dem Hahneberger Forst bei Spandau ein Fremder verhaftet, der im Verdachte stand, russischer Spion zu sein. Er soll sich, wie verlautet, hier mit der Aufzeichnung der Festungswerke beschäftigt und im Besitze der Pläne von verschiedenen deutschen Festungen gewesen sein. Ueber das weitere Schicksal des Festgenommenen ist bisher noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. (M. f. d.)

Posen, 27. Mai. In allen Kreisen der Provinz Posen mit Ausnahme des Landkreises Posen und des Kreises Meseritz, haben sich bereits Kreiscomités für die Befreiungsbewegung gebildet. In den ersten Tagen des Juni wird das Haupt-Comité für die Provinz eine Sitzung abhalten, in welcher definitive Beschlüsse über die Art und Weise, wie die Feier zu begehen ist, gefaßt werden sollen.

Hannover, 31. Mai. Die national-liberale Unversöhnlichkeit scheint in der That keine Grenzen mehr zu kennen. In Bezug auf den Toast des Hrn. Bischofs von Fulda bei der Bischofs-Consecration in Limburg schreibt der „Hannoversche Courier“: „Es ist bedauerlich, daß nicht ein Mal bei einer derartigen feierlichen Gelegenheit, die nur der weitgehenden Connivenz der preussischen Regierung zu verdanken ist, unsere Bischöfe ihre unberechtigten Klagen unterdrücken können, und sie auch die Gegenwart der staatlichen Behörde nicht abhält, derartige unbegründete Beschwerden und Vorwürfe gegen den Staat zu erheben.“ Also, wenn auf Grund eines Einvernehmens ein erledigter Bischofsitz wieder besetzt wird, so ist das der „weitgehenden Connivenz der preussischen Regierung zu verdanken“, die Klagen der Bischöfe über die noch nicht erfolgte Herstellung des kirchlichen Friedens sind „unberechtigt“. Das übersteigt wirklich alles, was sich sagen oder denken läßt!

Köln, 31. Mai. Die hier versammelte Generalversammlung thüringischer Bauern beschloß eine Adresse an den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu richten, in welcher sie Namens des thüringischen Bauernstandes ihren Dank für das Wohlwollen des Reichskanzlers ausdrückt und die Ueberzeugung ausspricht, daß der erhöhte Getreidezoll dem Reiche und den Communen erhöhte Einnahmen schaffen und der schwer darniederliegenden deutschen Landwirthschaft einige Hilfe bringen wird. Sodann wird in der Adresse beauftragt, Herbeiführung einer durchgehenden Besserung um Einführung der Doppelwährung in Gemeinschaft mit den maßgebenden Culturstaaen gebeten.

Naumburg, 30. Mai. Im „Kreisblatt“ findet sich folgende Bekanntmachung: „Hierdurch bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß wir, durch die gegenwärtigen mangelhaften Verhältnisse gezwungen, das fernere Erscheinen der Naumburger Zeitung, des Organes der Deutsch-Frei-

Annigen zu Raumburg a. S., eingestellt haben. Verlag und Redaction der Raumburger Zeitung.

Strassburg, 30. Mai. Die ganze reichsständische Presse beschäftigt sich, schreibt man der „Frankfurter Ztg.“, mit dem Eintritt des jungen Barons von v. Bula in das Priester-Seminar zu Strassburg, wo er sich zum geistlichen Stande vorbereiten will. Die priesterliche Laufbahn war seit Jahr und Tag sein Ideal geworden und trotz Abmahnung von Seiten seiner Familie, ja, wie es heißt, sogar von Seiten des Reichskanzlers, ist er nunmehr in das Priester-Seminar eingetreten.

Mainz, 31. Mai. Das großherzoglich hessische Kreisamt hat auf Grund des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Social-Demokratie die Probenummer der periodischen Druckschrift „Kleine Zeitung“, datirt Mainz, den 17. Mai 1885, Druck und Verlag von E. Ulrich in Offenbach, verantwortlicher Redacteur Franz Jöst in Mainz, sowie das fernere Erscheinen des genannten Blattes Landes-polizeilich verboten.

München, 30. Mai. Der Regierungs-Präsident von Schwaben, Hr. v. Hörmann, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Landtagsmandat niedergelegt. Die liberale Fraction, welcher er seit 1870 als überaus thätiges und tonangebendes Mitglied angehörte, verliert in ihm eine tüchtige Kraft. Herr v. Hörmann hat sich in der Kammer als Liberaler auch in religiösen Fragen gezeigt, und auch in solchen Fragen war er nicht frei von Spott und Sarkasmus.

München, 30. Mai. Die Vertrauensmänner der social-demokratischen Partei hatten an den Pfingsttagen eine Zusammenkunft in Mitte Baierns. Man beschloß, an den nächsten Landtagswahlen activ sich zu betheiligen. Das Bündniß mit den Liberalen scheint weiter ausgebaut werden zu sollen. Es ist bei dieser Gelegenheit vielleicht nicht überflüssig, eines Gerüchtes und einer Vermuthung Erwähnung zu thun, wonach liberales Gold den Social-Demokraten die Bürgeraufnahme erleichtert; denn unter den früheren Umständen und bei der Isolirung der Social-Demokraten ist eine Betheiligung an den Landtagswahlen, für welche ein gewisser Genus besteht, so ziemlich aussichtslos. Allein, wenn obiges Gerücht nicht ganz ohne Unterlage ist, dann möchte allerdings die Vereinigung da und dort Gewinn bringen. Es existirt ein Wort eines liberalen Führers: mit dem Social-Demokraten müsse man gegen die „Schwarzen“ um jeden Preis zusammengehen, später werde man sie schon wieder abschütten.

Hr. Domdecan Dr. Thalhofer in Eichstätt wurde zum päpstlichen Hausprälaten ernannt. — Der Großmeister der Voge „Für goldenen Sonne“, der kgl. württembergische Hoftheater Intendant Dr. v. Löwe, weilt zur Zeit in Baiern in Logen-Angelegenheiten. — Die liberalen „Münchener Blätter“ widmen dem Abg. v. Hörmann wemuthsvolle Nachrufe und rufen schon jetzt gleichzeitig damit ihre Gefinnungsge-nossen zur Wahlagitatio auf, damit „kein Ultramontaner“ bei der Er-wahl für den Bezirk Kempten in den Land-tag komme.

Oesterreich.

Wien, 30. Mai. Se. Majestät der Kaiser wird auch in diesem Jahre in herkömmlicher Weise zur Freude seiner katholischen Unterthanen an der Frohnleichnamss-Prozession in Wien sich betheiligen und hinter dem Sanctissimum schreiten. Se. Majestät, der seinem Gott und seiner Kirche öffentlich die Ehre gibt und damit ein erhabenes Be-kennniß seiner gläubigen Gefinnung ablegt, geht seinem Volke mit gutem Beispiele voran und beschämt damit zugleich so manche liberale Größe, die aus Menschenfurcht oder Demon-strationslust der Procession fernbleibt.

Wien, 30. Mai. Wie der „Diener des Volkes“ aus ange-blich sicherer Quelle erfährt, hat sich das Ministerium für folgendes parlamentarische Programm entschieden: Von Anfang September bis Mitte October wird der neue Reichsrath tagen, um die Wahlen zu veröffentlichen, die Adresse an die Krone zu beschließen, Sachauschüsse einzusetzen, die Wahlen in die Delegationen vorzunehmen und das Budget-Propositorium zu genehmigen. Mitte October bis Mitte November sollen die Delegationen und Mitte November bis Mitte December die Landtage zusammentreten. Im Januar hätte dann der Reichsrath seine Thätigkeit wieder aufzu-nehmen.

Wien, 29. Mai. In den Bukowinaer Landge-meinden wurden heute zwei Rumänen und der Handels-minister Pino gewählt. In den Landgemeinden von Czernowit, welche bisher Prof. Tomaszewski vertrat, der jedoch dort nicht mehr candidirte, wurde der Rumäne Lupul ge-wählt. (Fr. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 29. Mai. Die neuliche Discussion über die Sonntagsruhe im deutschen Reichstage hat auch hier zu Lande große Aufmerksamkeit erregt. Die Ursache dieser Theil-nahme ist in dem Umstand zu suchen, daß dieselbe Frage in Belgien gegenwärtig an der Tagesordnung ist. Hr. Vanderepereboom, Minister der Eisenbahnen, hat verschiedene Vor-schriften zur Förderung der Sonntagsruhe erlassen, für welche die Eisenbahnbeamten dem Minister öffentlich Dank gezollt haben. Nur die liberale Presse ist mit dieser Maßregel nicht einverstanden. Ein Blatt behauptet, wenn Post- und Eisen-bahn-Dienst an Sonntagen nicht eben so ununterbrochen ver-sehen würden wie an Wochentagen, so würden die Steuer-zahler in ihrem Rechte verkränzt, denn sie bezahlten dem Staate die Steuer, damit sie auch an Sonn- und Festtagen ihre Briefe regelmäßig erhalten. Die „Independance“ schlägt (in Uebereinstimmung mit der „Edin. Ztg.“) folgenden Mittelweg vor. Man gebe den Beamten, wenn nicht den Sonntagen, nach der Reihe doch einen anderen beliebigen Tag frei. Das Blatt nennt dies „Rollen“ (roulement). Wenn aber hierdurch die Interessen der Steuerzahler auf der einen Seite gewahrt werden, so liegt klar am Tage, daß durch die daraus her-vorgehende fortwährende Erückung der Abwesenden die Eisen-bahn-Verwaltung und der Staat in noch größeren Schaden kämen.

Italien.

Rom, 25. Mai. Gestern, am hohen Pfingstfeste, zwischen 4 und 6 Uhr Nachmittags, war die Hauptstadt der katholi-schen Welt der Schauplatz einer öffentlichen anti-kirchlichen Kundgebung, welche die religiösen Gefühle der Bevölke-rung schwer beleidigt hat. Man hatte nämlich diesen hohen Festtag und eine Tageszeit, wo die Straßen am meisten von Spaziergängern belebt sind, dazu gewählt, um die Leiche des am 21. ds. verstorbenen Ex-Ministers Mamiani vom Sterbehaufe auf langem Umwege zum Bahnhose zu über-führen. Da der bis zum hohen Alter von 86 Jahren ge-langte Mann von Jugend auf seine hervorragenden Geistes-gaben im Dienste der Revolution sowohl gegen die legitimen Regierungen, wie auch ganz besonders gegen die katholische Kirche verwendet und auch noch im Angesicht des Todes die ihm angebotene Ausöhnung mit dieser hartnäckig verweigert hatte, so war es selbstverständlich, daß alle kirchen-feindlichen Elemente in Ehrenbezeugungen für ihn wetteiferten. Als ehemaliger Minister, Gesandter, Senator und Staatsrath hatte er allerdings Anspruch auf offizielle Begleitung bei seinem Leichencondukt; aber diese feierliche Ueberführung und Beisetzung der Leiche ist ganz auf Staatskosten veranlaßt worden, nicht sowohl wegen seiner wissenschaftlichen und politischen Verdienste, die stets weit über Gebühr gepriesen worden sind, sondern, weil er durch seine gegen die katholische Kirche gerichteten Schriften und Reden das Werk der Revo-lution gefördert hat. Deshalb haben denn auch, obschon Ma-miani sowohl in der Deputiertenkammer, wie auch später im Senat der sogenannten gemäßigten liberalen Partei angehört hatte, die radicalen Häupter der Freimaurerei und die radi-calen anti-kirchlichen Volks-Vereine unter Vorantragung ihrer Fahnen sich am Leichenzug betheiligt, der ganz den Charakter einer heidnischen Apotheose hatte. Eine Unzahl Stadtverwal-tungen, Lehr-Anstalten, Vereine u. s. w. aus allen Theilen des Landes waren in dem Zuge vertreten. Die liberalen Blätter erwähnen auch einen „Vertreter der Verwaltung des hl. Hauses zu Loreto“. Daraus ersieht man, in welchen Händen sich unter der Regierung des saboyischen Huprators das aus Geschenken von frommen Katholiken in der ganzen Welt gebildete Vermögen des berühmtesten und ehrwürdigsten Heiligtums der Gottesmutter befindet. Nebenbei sei hier er-wähnt, daß Victor Emanuel im Jahre 1860, gleich, nachdem er dem hl. Stuhl die Provinzen der Marken und Umbrien entziffen, um das Volk zu täuschen, dem hl. Hause zu Lo-reto ein Geschenk von 500000 Fres. aus seiner Privatkassette versprochen, daß aber der König „Ehrenmann“ dieses Wort nie erfüllt und sein Nachfolger Humbert die väterliche Schuld bis jetzt noch nicht gezahlt hat. Dieselbe Regierung, welche dem katholischen Volke das Schauspiel einer heidnischen Apotheose, wie die oben erwähnte, woran alle Civil- und Militär-Behörden theilgenommen, an einem der höchsten Feste der katholischen Kirche zu bieten wagt, unterjagt alle kirch-lichen Processionen, sogar die feierlichen Verheirathungen und nimmt dann dieses Verbot zum Vorwand, um die hiesi-gen Radicales an der Veranstaltung einer öffentlichen Ge-dächtnißfeier für Garibaldi, die am heutigen Frohnleichnamss-feste stattfinden sollte, zu verhindern. Die Radicales haben in Folge dieses Veto's beschloffen, die von ihnen beabsichtigte Feier anstatt am Donnerstag den 4. Juni, am Dienstag den 2. Juni dem wirklichen Todestage des Generals zu veran-stalten. Da die Behörden bisher dergleichen Aufzüge stets gestattet haben, so noch am 30. April d. J., wo die eben hier anwesenden deutschen Pilger Zeugen davon waren, so wird vermuthlich auch dies Mal das Verbot nur sich auf den Frohnleichnamstag bezogen haben und die garibaldinische Demonstration an jedem anderen Tage gern gestattet werden.

Rom, 29. Mai. In der technischen Commission der Sanitäts-Conferenz wurde der Antrag des ersten österreichi-schen Delegirten genehmigt, wonach jedes Schiff, welches aus einem verdächtigen Hafen ausläuft und für den Passagier-Transport bestimmt ist, entsprechender Weise für die Isolirung der Cholera-kranken eingerichtet sein muß, ebenso wurde der Antrag Proust, betreffend die Art der Isolirung der Cholera-kranken an Bord, einstimmig genehmigt. Dierauf wurde der Antrag der Sub-Commission verlesen, welche die zu treffenden Maßregeln aufzustellen beauftragt war. Nach diesem Antrage wird jedes aus dem äußersten Orient kom-mende Schiff einer ärztlichen Inspection bei der Ankunft im Rothen Meere und dem Suezcanale unterworfen. Wenn das Schiff verurtheilt ist, werden die Passagiere ausge-schifft und einer fünf-tägigen Quarantäne unterzogen. Das Schiff muß desinficirt werden, die Kranken müssen isolirt einem Arzte übergeben werden. Die Commission beschloß ferner, die Frage betreffend die Pilger nach Mekka, der genannten Sub-Commission zu überweisen, welche durch einen zweiten indischen und einen türkischen Delegirten verstärkt werden soll.

Rom, 27. Mai. Gestern empfing der h. Vater die De-putation der holländischen Katholiken. Abg. Sniders verlas die Ergebnissadresse. Der h. Vater hielt eine längere An-sprache in familiärem Tone. Holland, so sagte er, verdiene seine ganz besondere Liebe wegen des Seelenheifers seiner Bischöfe und seines Klerus, wegen des wahrhaft katholischen Lebens, das in den Familien blühe, wegen der Opferwillig-keit, mit der es die Werte der Nächstenliebe übe, und der großherzigen Gefinnung, mit der es überall katholische Schulen gründe. Ein besonderes Lob spendete der h. Vater Holland, weil es so vielen verbannten Priestern und Ordensleuten ein Asyl geboten habe. Seine Heiligkeit empfahl eindringlich die Gründung und Verbreitung der Vereine zur Hebung des katholischen Unter-richtes und ertheilte sodann den Anwesenden den apostolischen Segen.

England.

London, 30. Mai. Die „Daily News“ erfahren aus bester Quelle, die Antwort Rußlands auf die englischen Gegenvorschläge betreffs der afghanischen Grenze sei gestern eingetroffen. Sie nehme die Vorschläge an, und sei mithin die ganze afghanische Grenzfrage in thatsächlich befriedigender Weise gelöst. Muthmaßung und Zufall bleiben im Besitz des Emirs. Die Arbeiten der Grenz-Commission werden sich nur

auf Festsetzung der Details beschränken; die Hauptpunkte der Grenzregulirung sind jetzt endgültig festgestellt. Die Unter-handlungen wurden beiderseits im freundlichsten, verständlich-ten Geiste gepflogen, welcher dem Wunsche entsprach, die Lösung dieser einst drohenden Frage zu bewerkstelligen.

London, 29. Mai. In unterrichteten Kreisen heißt es der Gang, den die englisch-russischen Verhandlungen in der letzten Woche genommen haben, sei ein solcher, daß gewisse bisher vorgelegene Meinungsverschiedenheiten beseitigt erscheinen und der Abschluß der Verhandlungen früher eintreten dürfte, als bis jetzt angenommen werden konnte.

Rußland.

Petersburg, 30. Mai. Wie die Blätter mittheilen, ist dem Reichsrathe das von der Judencommission unter dem Grafen Bahlke ausgearbeitete Regulativ über den Eintritt derjenigen Juden, welche das Gymnasium absolvirt haben, in die Universität zugegangen. Für die Verathung desselben ist die Dringlichkeit beantragt.

Serbien.

Belgrad, 29. Mai. Arnanenbanden fielen am 22. d. in der Nähe Kuschumjes in Serbien ein, überlumpften den serbischen Wachtposten in der Kasaula Nr. 15, tödteten einen Mann und verwundeten einen zweiten lebensgefährlich. Die Regierung hat, laut M. Fr. Pr., die erforderlichen strengen Maßnahmen zur Verfolgung der Banden und Hint-anhaltung weiterer Einfälle angeordnet.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 30. Mai. In der verfloffenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 40 Brodtagen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrottes, im Gewichte von 6 Kilo, wie folgt stellten: bei

2 Bäckern resp. Verkäufern auf	0,92 Mark
5 „ „ „ „	0,94 „
27 „ „ „ „	0,96 „
1 „ „ „ „	0,98 „
5 „ „ „ „	1,00 „

— Einem Arbeiter in der Eisengießerei an der Bülger-strasse fiel gestern eine Masse Eisen auf die linke Hand und erlitt hieran die Verletzung derartiger Quetschungen, daß er einige Zeit arbeitsunfähig sein wird.

— Mit Schreden gewachte heute Mittag ein auswärtiger Handelsmann, welcher in einem Gasthause an der Bahn ein-gekehrt war und sein Pferd dort gestellt hatte, daß dieses ver-schwunden war. Im Laufe des Nachmittags wurde nun das Pferd von einem 14-jährigen Jungen zurückgebracht, welcher dasselbe ohne Weiteres mit einem Gefährt genommen, einge-spannt und damit herumgeführt war. Eine exemplarische Bestrafung wird für den Jungen in Aussicht stehen.

— Der Unmensche, welcher am 21. ds. Mts. in einem Gehölz zwischen Raarst und Schiefbahn an einem 11-jährigen Mädchen aus Holzbütteln das schwere Sittlichkeitsverbrechen verübte, wurde gestern Abend in der Nähe von Bütteln ver-haftet und in das hiesige Arresthaus gebracht. Bereits ge-tern Nachmittag soll derselbe in M.-Stadbach festgenommen worden, jedoch wieder entkommen sein und nach der durch einen dortigen Polizei-Commissar und einem Gensd'armen unternommenen Verfolgung gelang endlich seine Verhaftung.

— Die heisse Witterung veranlaßt gestern Mittag die Jugend zu einem Bade im Nordkanal, wo sie sich an verbotener Stelle zu Duzenden in schamloser Weise im Wasser herumtummelte und von der Polizei abgefaßt wurde. Die Wabankstalt im Nordkanal ist soweit eingerichtet, daß sie er-öffnet werden kann, und ist das Baden nur an dieser Stelle gestattet.

— In vorletzter Nacht wurde auf dem hiesigen Güter-bahnhose aus einem verfloffenen Waggon ein Ballen Ma-nufacturwaaren gestohlen. Die Emballage fand man in einem andern leeren Wagen, wo der Dieb die Waaren verpackt zu haben scheint.

— Auf der Promenade wurde in vergangener Nacht eine ganze Familie, bestehend aus Mann, Frau und 2 kleinen Kindern, welche dort in dem Gesträuch ihr Nachtlager auf-geschlagen hatte, von der Polizei aufgefunden. Dieselbe war aus der Gegend von Ruhrort und zog obdachlos und ohne Subsistenzmittel umher.

— An der Grotte vor dem Hestenthore faßten die Nachtwächter diese Nacht ein halbes Dutzend Personen von hier beim verbotenen Fischen ab. Es ist nämlich um diese Zeit auch gefischte Schongzeit, weshalb ihnen die Rege confiscirt und ihre Bestrafung veranlaßt wird.

Neuß, 31. Mai. Unserm in Nummer 118 dfr. Ztg. veröffentlichten Artikel, Glodenweihe der St. Joseph-Kirche zu Weidenberg-Neuerfurth betreffend, sind einige Druckfehler unterlaufen. Zur Richtigstellung erwähneter Notiz lassen wir an dieser Stelle die Inscripten der 4 Gloden nochmals folgen. Die Inscript der schwersten Glode lautet: Deo Vni et Trino gLoria In saeCVLa saeCVLorVM et beato Ioseph, patro-no Insigni Venerato perennis (1885). Zu Deutsch: Dem Einen und dreifaltigen Gott sei Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit; dem h. Joseph, unserem erhabenen Patron, sei fortwährende Verehrung!

Die 2. heißt: SanCto BeneDICTo tVIs proOibVs praeserVa CIVes a qVoVIs MaLo (1885). Zu Deutsch: Dñl. Benedikt bewahre durch Deine Fürbitte die Einwohner vor allem Uebel!

Die Inscript der 3. Glode ist: SanCta Maria, Virgo ILLibata Del genitrix, beati Ioseph nVtriciI spona, CoeLI regina ora pro nobis (1885). Zu Deutsch: Heilige Maria, unbefleckte Jungfrau, Gottesgebärerin, Braut des hl. Nährvaters Joseph, Königin des Himmels, bitte für uns!

Die Inscript des kleinen Glöckchens lautet: ELa sanCta Barbara ora pro sIdelIbVs ex haC VIta eMigrantIbVs (1884). Zu Deutsch: O heil. Barbara, flehe für die Christ-gläubigen, die aus diesem Leben scheiden.

Elberfeld, 31. Mai. Fener Schwindler welcher vor einiger Zeit in einem hiesigen Geschäft als Reisender sich ein-führte und bei der Gelegenheit 885 Mark aus einem Kulte stahl, ist (wie man der „Edin. Ztg.“ mittheilt) vor einigen

Lagen in Brau-m's hiesige

Elberfeld. Stunde wurde Knabe und Eins der Kint-ins Kranken

Barmen. tönten die Br-Feder (Medel-schnell um sich-beiden oberster-strengungen Feuer zu bew

Solingen. hörte durch ein-Frauenhand hies-Wirtschaft wi-sich um beude-melbet, ergab-der bezeichnete-Jeugen“ cult-zwischen 10 un-Spieler beliesie-Local's sowie-Während die-Wirthen mit e-mur im engern-funden hatte, sich nicht bewi

Köln, 30. Wörber der R-verniesen wor

S. Ans de der Palmfrüch-Allgemeinen e-Winterweizen-zeigt, prangen-Sommersechsfri-Witterung sehr

thum. Wenn-eintreten, so k-rechnen, und d-und nassen W-Stand der Zu-vielen Jahren-urtheilen, wob-der Zuderrübebe-aderung des L-der Erde einbrü-der Rübenaderen-so bald die Rül-ihren Wurzeln-Eindringen im-Wachsthum z

Erfrahrung daß die Defon-besten Aderpara-gewonnen habe-schiedliche Frucht-unversucht gela-trage derselben

Cuppen, 2 Schlosses Emu-Vormittag der-schwerer Le-einem Fortfre-eintra genen, Emmaburg ang-aufgeklärte W-Försters) ein-rechte Schläfe-wundete, ein r-digen Kindern,-mehr sprechen-seinen Geist au

Vonn, 29. ein hochgeschte-von 72 Jahren

Abtwielesich Bürgers fing v-Ofenrohr sein-chen auf dassel-put auf das V-leichens sich ein-Jungen bedöfste

Elblar, 30 hier selbst währ-Ein Mädchen f-mar eine Reich-schnelles Ziel g

Dortmund findet in unferen-14. Congreß-Berräumen m-Ausstellung für-verbunden.

Dortmund aus Hamm hat-3 1/2 Jahren G-Ehrverlust veru-das Reichsmitt

Geisenfir Kreis Geisenfir-Balk, bisher-Nach Gattingen-Neuhaus von

Gagen, 30 sinnig bei dem-ein so grauenh-vor Pfingsten i-Zwei Schwes

Hauptpunkte der
tellt. Die Unter-
schen, versöhnlich-
che entsprach, die
verfülligen.

Kreisen heißt es
ndlungen in der
cher, daß gewisse
beseitigt erscheinen
eintreten dürfte,

ter mittheilen, ist
ission unter dem
der den Eintritt
abfolgt haben,
rathung desselben

en fielen am 22.
n, überumpelten
Dr. 15, tödteten
Lebensgefährlich,
ie erforderlichen
anden und Gint-

er Woche wurden
en abgestempelt,
im Gewichte von

92 Mart
04 "
06 "
08 "
10 "
an der Bältger-
schleissverbrechen
n, daß er einige

ein auswärtiger
n der Bahn ein-
nte Hand und
wurde nun das
gebracht, welcher
genommen, einge-
e exemplarische
st stehen.

Wts. in einem
nem 11-jährigen
schleissverbrechen
n Wäntgen ver-
t. Bereits ge-
festgenommen
nach der durch
Gensd'armen
eine Verhaftung.
ern Mittag die
sch an verbro-
eife im Wasser
t wurde. Die
det, daß sie er-
am dieser Stelle

hiesigen Güter-
n Ballen Ra-
d man in einem
ren verpackt zu
mer Nacht eine
nd 2 kleinen
Nachtlager auf-
Dieselbe war
chlos und ohne

en die Nacht-
nen von hier
um diese Zeit
Nege confiscirt

118 dr. Jtg.
Joseph-Ritze
ige Druckfehler
lassen wir an
chmal folgen.
Val et Trino
o Joseph, pa-
u Deutsch:
zu Gewigkeit zu
atron, sei fort-

OBIVs prae-
Deutsch: Völ-
inwohner vor

Marla, Virgo
eltit sponsa,
Deutsch: Heilige
Brant des hi-
e für uns!

ELA sancta
Migrantibus
ir die Christ-

welcher vor
ender sich ein-
en Pulse
vor einigen

Tagen in Frankfurt a. M. aufgegriffen und Donnerstag Abend
in's hiesige Arresthaus abgeliefert worden.

Eiberfeld, 30. Mai. Heute Vormittag um die zehnte
Stunde wurden auf der Gesundheitsstraße zwei Kinder, ein
Knabe und ein Mädchen, von einem Lastwagen überfahren.
Eins der Kinder ist todt, das andere wurde schwer verletzt
ins Krankenhaus gebracht.

Barmen, 29. Mai. Heute Morgen gegen 10 Uhr er-
tönten die Brandsignale. In dem Hause des Aderers Abr.
Fiedler (Medelstraße 89) war Feuer ausgebrochen, welches so
schnell um sich griff, daß in einer Stunde das Dach und die
beiden obersten Stockwerke ausgebrannt waren. Den An-
strengungen der Feuerwehr gelang es, gegen 11 Uhr das
Feuer zu bewältigen.

Solingen, 30. Mai. Vor einiger Zeit wurde die Be-
hörde durch einen anonymen Brief, welcher anscheinend von
Frauenhand herrührte, benachrichtigt, daß in einer hiesigen
Wirtschaft vielfach hoch Hazard gespielt würde, wobei es
sich um bedeutende Beträge handelte. Wie die Westf. Post
meldet, ergab die daraufhin eingeleitete Untersuchung, daß in
der bezeichneten Restauration allerdings zur Unterhaltung „ein
Zeuchsen“ kultiviert wurde, wobei die Einsätze jedoch nur
zwischen 10 und 50 Pfg. sich bewegten. Die Verluste einzelner
Spieler beliefen sich indes bis zu 22 M. Der Inhaber des
Locals sowie dessen Frau wurden unter Anklage gestellt.
Während die Letztere freigesprochen wurde, belegte man den
Wirth mit einer Geldstrafe von 50 M., trotzdem das Spiel
nur im engeren Kreise gut situirter Bürger Solingens stattge-
funden hatte, und der Wirth behauptete, der Strafsälligkeit
sich nicht bewußt gewesen zu sein.

Köln, 30. Mai. Tillmann Hans, angeblich der
Mörder der Familie Stockhausen, ist vor das Schwurgericht
verwiesen worden.

§ Aus dem Kreise Bergheim, 31. Mai. Der Stand
der Palmfrüchte in den Gemartungen unseres Kreises ist im
Allgemeinen ein sehr guter zu nennen, und besonders der
Winterweizen und der Roggen, welcher einen starken Halm
zeigt, prägen in einer üppigen Entwicklung. Auch die
Sommerfeldfrüchte haben sich bei der anhaltenden nassen
Witterung sehr gut entwickelt und zeigen ein kräftiges Wach-
sthum. Wenn keine unvorhergesehene ungünstige Ereignisse
eintreten, so können die Landwirthe auf eine ergiebige Ernte
rechnen, und die sprichwörtliche Lebensart über den kühlen
und nassen Mai wird zur vollen Wahrheit. — Ueber den
Stand der Zuckerrüben, deren Anbau im hiesigen Kreise seit
vielen Jahren stark betrieben wird, kann man nur günstig
urtheilen, wobei wir noch hervorheben, daß bei dem Gedeihen
der Zuckerrübe ungemein viel auf die Bearbeitung oder Be-
ackung des Bodens ankommt. So tief, als die Rüben in
die Erde eindringen, muß, wie jeder tüchtige Landwirth weiß,
der Ackerboden gehörig gelockert und durchdringt werden, denn,
sobald die Rüben die feste Sohle der flachen Pflugschur mit
ihren Wurzeln erreichen, werden sie, weil an dem fernern
Eindringen in den Erdboden gehindert, in ihrem ganzen
Wachsthum zurückgehalten.

Erfahrung macht den Meister, und es hat den Anschein,
daß die Oekonomen in der Zeit der Ackerbaukultur, die ihre
besten Ackerparzellen in Anspruch nimmt, die Uebersetzung
gewonnen haben, daß bei dem Ackerbau, der ihnen bei den
schlechten Fruchtpreisen das beste Einkommen liefert, nichts
unversucht gelassen werden darf, was zu einem reichen Er-
trage derselben beitragen kann.

Eupen, 28. Mai. Auf einer Wiese in der Nähe des
Schlosses Emmaburg wurde laut der Köln. Jtg. gestern
Vormittag der Privatförster Franz aus Hergenrath
schwer verletzt aufgefunden. Derselbe hatte im Walde
einen Ferkelrevier aufgelauert und dann, die geladene Doppel-
flinte tragend, sowie eine Axt auf der Schulter, den Weg zur
Emmaburg angetreten. Unterwegs entlief sich auf noch nicht
aufgeklärte Weise (vielleicht infolge eines Fehltrittes des
Försters) ein Lauf des Gewehres, der Schuß fuhr in die
rechte Schläfe und verletzte Schädel und Hirn. Der Ver-
wundete, ein rechtschaffener Mann und Vater von 7 un-
mündigen Kindern, war noch bei Bewußtsein, konnte aber nicht
mehr sprechen und gab gegen Abend nach schwerem Leiden
seinen Geist auf.

Bonn, 29. Mai. Vergangene Nacht verschied hier selbst
ein hochgeachteter Mitbürger, Herr Notar Eiler, im Alter
von 72 Jahren.

Ahrweiler, 30. Mai. In dem Hause eines hiesigen
Bürgers hing vor Kurzem ein Rothschalen-Paar an, auf dem
Ofenroste sein Nest zu bauen. Da jedoch alles, was die Vögel-
chen auf dasselbe beförderten, herabfiel, setzte man ihnen einen
Hut auf das Rohr und in diesem gründeten nun die Roth-
schalen sich ein behagliches Heim, welches jetzt bereits von 5
Jungen bevölkert ist.

Wilar, 30. Mai. Am Pfingstmontage ereignete sich
hier selbst während der Tanzmusik ein schreckliches Ereignis.
Ein Mädchen stürzte während des Tanzens zusammen und
war eine Weile. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein
schnelles Ziel gesetzt.

Dortmund, 30. Mai. Am 13. und 14. Juli d. J.
findet in unserer Stadt im „Hotel zum Römischen Hofe“ der
14. Congress der deutschen Barbier-, Friseur- und
Perückenmacher-Zunft statt. Mit demselben ist eine
Ausstellung sämtlicher in dieses Fach schlagender Artikel
verbunden.

Dortmund, 30. Mai. Der Bucherer Isaac Rosenberg
aus Hamm hat, nach der „Dortm. Jtg.“, gegen das ihn zu
3 1/2 Jahren Gefängniß, 15,000 M. Geldstrafe und 5 Jahre
Ehrverlust verurtheilende Erkenntniß der hiesigen Strafkammer
das Rechtsmittel der Revision eingelegt.

Gelsenkirchen, 27. Mai. Als Landrath für den neuen
Kreis Gelsenkirchen ist der Regierungs-Assessor Herr Dr. jur.
Baik, bisher bei der Regierung zu Solin, ernannt worden.
Nach Hattingen kommt als Landrath Herr Regierungs-Assessor
Neuhaus von der Regierung in Merseburg.

Sagen, 30. Mai. Man weiß, daß manche Leute leicht-
sinnig bei dem Ablegen eines Eides zu Werke gehen; aber
ein so grauenhaftes Bild, wie es die Straßammer kurz
vor Pfingsten beschäufte, dürfte selten vorgekommen sein.
Zwei Schweistern, Ehefrauen bei Schwelm, hatten bei Gelegen-

heit von Kaffeewisiten, die sie häufig gaben, eine Flut von
Klatschereien und Verdächtigungen gegen die sich nicht Beteilig-
enden ausgebrochen. Als sie dieserhalb verklagt wurden,
hatten sie Leute durch Bestechung und Versprechungen dahin
zu bringen gesucht, daß sie diese Unwahrheiten für wahr be-
zeugten. Rentente Bezeugen wurden sogar mißhandelt. Mit
Rücksicht hierauf, sowie auf den Umstand, daß in der Vor-
untersuchung die Bezeugen sich vielfach widersprochen hatten,
machte der Gerichtshof auf die Wichtigkeit und die Heilighal-
tung des Eides aufmerksam und verurtheilte die zwei Frauen
zu je 3 Jahren Zuchthaus.

Amelsbüren, 30. Mai. Das diesjährige Pferde-
Renner soll am 18. Juni stattfinden.

Vermischtes.

Berlin. Der Sturz eines Dieners aus einem
Fenster des königlichen Schlosses war — ein in seinen Details
physiologisch überaus merkwürdiger Selbstmord. Wilhelm —
dies ist der Name des Getödteten, seit vielen Jahren als
Diener bei dem im Schlosse wohnhaften Geheimkammerer Sch.
angestellt, genoß seiner scheinbar großen Pflichttreue wegen
das unbedingte Vertrauen des alten Herrn. Bloschlich aber
ertappte ihn dieser bei dem Versuch, aus einer Schwinde mit
Doppeltrommeln fast unter den Augen seines Herrn sich eine
Handvoll Goldstücke anzueignen. Auf das sofortige Inqui-
sitorium hin gestand W. ein, schon seit sieben Jahren Dieb-
stähle begangen zu haben und nahm im weiteren Verlauf der
Untersuchung einen Bund Schlüssel hervor, mit denen er ein-
gestandenmaßen auch die Tresors des Geheimkammerers
einer Durchmusterung unterzogen hatte. Herr Sch., tief er-
griffen von der Unredlichkeit des so lange für ehrlich ge-
haltenen Dieners, konnte sich nicht entschließen, den Fall zur
Anzeige zu bringen, der alte Herr sammelte vielmehr feurige
Kohlen auf das Haupt des Untreuen, indem er für die
Uebersiedelung nach Amerika ihm Mittel zur Verfügung stellte
und nur den Wunsch aussprach, von seiner Besserung noch
einmal zu hören. Diese Worte machten einen solchen Ein-
druck auf den Unredlichen, daß er in höchster Verwirrung auf
sein Zimmer eilte, das Fenster aufriß und sich aus der 4.
Etage auf den gepflasterten Hof hinabstürzte. Wenige Minuten,
nachdem der tief Heruntergefallene den Herrn Geheimkammerer ver-
lassen, brachte man ihn todt in die Wohnung seines Herrn
zurück.

— Einen hübschen Abschluß fand die letzte vor Pfingsten
zu erledigende Verhandlung vor einer der Strafkammern des
Landgerichts I. zu Berlin. Aus der Untersuchungshaft wurde
dem Gerichtshofe ein 40jähriger Mann vorgeführt, dessen
gram- und kummerdurchdrungenes Gesicht in jedem nicht völlig
verhärteten Herzen Mitleid erwecken mußte. Er war vom
Schöffengerichte wegen Diebstahls zu drei Tagen Gefängniß
verurtheilt worden, der amtierende Staatsanwalt hielt dieses
Strafmaß aber für zu gelinde und legte gegen das Erkennt-
niß die Berufung ein. Es war die alte Geschichte, die der
Angeklagte mit vor Scham und Erregung stotterndem Athem
vortrug. Seit längerer Zeit ohne Arbeit, ohne einen Pfennig
Geld und buntig zum Umfinken, hatte er zweck- und ziellos
die Straßen der Residenz durchgemessen. Beim Passiren eines
Kellerreinganges in der Landsbergerstraße gewahrte er eine
an der Mauerwölbung angebrachte Laterne, der Keller schien
momentan unbeaufsichtigt, die Laterne war mittels ausge-
streckten Armes zu erreichen und, wenn auch nur von geringem
Werth, so konnte er mit dem Erlös doch seinen Hunger
stillen — im nächsten Augenblick war er ein Dieb geworden.
Er wurde ergriffen; es war das erste Eigentumsvergehen,
dessen sich der Bedauernswerthe schuldig gemacht und hoch
und theuer verpaidete er dem Gerichtshofe, daß es auch das
letzte sein würde. Der Staatsanwalt der zweiten Instanz
ließ darauf die Berufung fallen und es blieb beim ersten
Urtheil. „Warten Sie einen Augenblick“, rief der Vorsitzende
dem Gerichtsbienner zu, der den Verurtheilten wieder ab-
führen wollte. Und die fünf ersten Herren am Richtertische
streckten die Köpfe zusammen und stüßten einen Augenblick
untereinander, dann ein allgemeines beifälliges Nicken und
sünf Hände — auch die des Herrn Staatsanwalts — führten
in die Taschen und zogen die Börsen. „Hier haben Sie eine
Kleinigkeit, die Sie wenigstens in den ersten Tagen nach
Entlassung vor Noth schützt“, und mit dankerfülltem Blick
verließ der Verurtheilte den Anklageraum. Sodann hob der
Präsident die Sitzung auf und unter gegenseitigen „Vergnügte
Feiertage!“ trennten sich die Herren.

Saynau, 26. Mai. Am 18. d. wurde im Walde
zwischen Wittfeld und Neistadt im Strassengraben ein Mann
bewußtlos gefunden, der über und über mit Blut bedeckt war.
Das Gesicht war durch Messerhiebe vollständig zerfetzt und
beinahe unkenntlich. Der Mann wurde nach Neistadt geschafft,
wo sich ergab, daß es ein polnischer Arbeiter war, der auf
dem Dominium Beschäftigung gefunden hatte. Nachdem er
das Bewußtsein wieder erlangt, konnte er so viel mittheilen,
daß er am Sonntag Abend von einem anderen polnischen
Arbeiter überfallen worden war, der ihn jedenfalls habe er-
morden wollen, um ihn zu berauben. Es fehlten ihm das
Geld und die Uhr. Der Unglückliche wurde in das hiesige
Hospital geschafft. Sein Zustand soll hoffnungslos sein.
Der Täter ist bereits ermittelt und in das hiesige Gefäng-
niß eingeliefert worden.

— Das schlechte Wetter war jedenfalls die Ursache, daß
die Springproceßion zu Echter nach in diesem Jahre von
wirklichen Springern bedeutend weniger besucht war als in
den Vorjahren. Die officielle Kählung ergab, laut der „Tr.
Jtg.“, 9480 Springer (gegen 10,535 im Vorjahre und 13,311
im Jahre 1883), 1115 Meter und 1724 Sänger. Dazu
kamen noch 88 Geistliche, 2 Brüder, 1 Schweiger und 19
Zugführer. Für die Ordnung, die musterhaft aufrecht er-
halten wurde, sorgten 20 Turner, 45 Pompiers, 11 Gens-
darmen, 6 Polizeibedienten und 1 Forstbeamter. Die Zahl der
Musikanten war 158. Der Zuzug von Zuschauern soll in
diesem Jahre größer gewesen sein als in dem vorigen. Der
während der Proceßion selbst noch immer drohende Regen
verzog sich im Laufe des Vormittags, so daß der Nachmittag
von sehr vielen der Besucher zu größeren oder kleineren Parteen
benutzt werden konnte.

Brüssel, 28. Mai. Ein schrecklicher Mord ist heute hier
begangen worden. Ein 62 Jahre alter Deutscher, Namens
Karl Trimbom, gebürtig aus Burg, der eine Cigarettenfabrik
hat, verfolgte schon seit langer Zeit ein belgisches jun-
ges Mädchen, das in seiner Fabrik arbeitete, mit unmoralis-
chen Anträgen. Er wurde dem Mädchen so lästig, daß diese
zuletzt die Fabrik verließ. Trimbom versuchte, die Eltern
des Mädchens zu bewegen, sie in die Fabrik zurückzuschicken.
Doch weigerte das Mädchen sich bestimmt, dahin zurückzukeh-
ren. Gestern Abend drang Trimbom in die Wohnung der
armen Leute und stürzte in das Zimmer, in welchem das
Mädchen war. Er war mit einem Messer bewaffnet und die
Er mordung des Mädchens war das Werk eines Augenblicks.
Der Mörder lief dann auf die Straße und verschlang ein
starkes Gift, das er bei sich trug. Er fiel todt auf der Stelle
nieder.

— Auf der internationalen Hunde-Ausstellung in Brüssel
hat die deutsche Hundezucht große Triumphe gefeiert. Die
deutschen Jagdhunde, Schweiß- und Dachshunde fanden ein-
müthige Bewunderung. Prinz Solms forderte für einen
seiner Hunde 20,000 Francs; auch die übrigen deutschen Aus-
steller forderten ganz respectable Preise zwischen 6000 bis
1500 Francs! Die englischen Hunde fanden nicht geringere
Anerkennung. Waren die Jagdhunde das Entzücken der
Männervelt, so erregte die Ausstellung der Schoßhündchen
und Zwerghündchen die Bewunderung der ganzen Frauen-
welt. Und wie entzückend waren die kleinen Thiere — bei
dem hiesigen Hundekultus nichts Auffallendes — gelagert!
Auf Sammet- und Seidentischen, mit echten (!) reichen Spitzen
bezogen, lagen sie da! Ja, zwei sogar im Glasbehälter mit
Luftschloß versehen! Die Brüsseler Damenwelt konnte das
Liebeskosen und Füttern mit Zuckerwerth gar nicht satt bekom-
men. Und nun gar die Preise! Es wurden kolossale Sum-
men gefordert und oft willig bezahlt. Eine große Zahl erster
Preise — zur Preisjurie gehörten auch zwei Deutsche, Graf
von Hardenberg aus Hannover und Maler Beckmann aus
Düsseldorf — fiel Deutschland zu.

Handels-Nachrichten.

Köln, 30. Mai. (Amtliche Notierungen der Handelskammer.)
Weizen per Juli und Nov. niedriger, hies. eff. M. 18.00—19.00
B., fremder 18.00—19.00 B., Mai 18.00 bez., per Juli — bez.,
17.65 B., 17.60 G., Nov. — bez., 18.15 B., 18.05 G.

Roggen wenig verändert; hies. eff. M. 15.00—16.00 B., frem-
der 15.00—16.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Mai
14.75 B., Juli — bez., 14.75 B., 14.65 G., per Nov. — bez.,
15.20 B., 15.15 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50
Liter hies. eff. M. 15.00—16.00 B., fremder 15.00—16.00 B.
Rübsöl matt; per 50 Kilo mit Faß in Eisen. eff. in Partien
von 100 Ctr. M. 26.50 B., Mai — bez., 26.50 B., 26.40 G.,
Oct. 27.20 bez., 27.20 B., 27.10 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 17.00—18.00; Roggen 13.75—
14.75; Gerste 15—16; Hafer 15.50—16.50 bezahlt nach Qualität
pro 100 Kilo. Zufuhren spärlich. Wochenzufuhr etwa 250 Ctr.

Köln, 30. Mai. Kaffee brauner Java 134, hellbraun 115—120
hochgelb, 100—110, gelb 85—90, gut ord. blatt 73—80, ordinär 68
Santos 62—68, Plantations 105—115 Pfg. per Pfd. Reis,
Java, Tafel M. 23.—, ordin. Java 19.—, Batna 19.00,
Uma Aracan 12.50, 2da 12.—, Korintthen, Uma 26.—, 2da 23.—,
Sumpria-Rosinen 31.—, Mandeln, geschälte 75.—, Prinzess 92,
Pflaumen, deutsche 18, türkische 23.—, Pfeffer schwarzer 103.—,
weißer 136, Piment 52 per 100 Pfd. Mastamisse 250, Mastat-
blithe 185, Ambouina-Nüssen 114, Kanel Ceylon 170, Chin. 62,
Java 160 Pfg. per Pfd. Färringe, holländ. —, Stadische —,
Lüttlinge —, Küler Olette 54.50, Brov.-Del 96, Robbenthran 28
Vergertthran brauner 62, blauer 78 M.

Feinste Raffinade mit Etiquette M. 34.—, Raffinade 33.—,
Melis Nr. 1 32.50, Nr. 2 —, Nr. 3 —, Birselfraffinade
34.50 Birselfraffinade Nr. 1 34.—, gemahlene Raffinade 32.50, ge-
mahlene Melis Nr. 1 32.—, Nr. 2 31.50, Candis weiß 40—46,
halbweiß 37—40, gelb 36, schön hellbraun 35.—, hellbraun 34.—,
braun M. 34—37, R. Jarin Nr. 27 M. 29.00 Nr. 18 28.00 Nr.
15 27.—, Nr. 12 M. 26.00.

Berlin, 30. Mai. Weizen per Juni-Juli 171.—, Sept.-Oct.
178.25 bez. Roggen per Juni-Juli 46.50 bez., Sept.-Oct. 153.—
Hafer per Mai-Juni 137.50 bez., per Sept.-Oct. 135.75 bez. Rübsöl
loco M. 51.30, per Mai-Juni 50.— bez., Sept.-Oct. 51.—,
Spiritus loco M. 43.80, per Mai-Juni 43.60 bez., Sept.-Oct. 45.80 bez.
Stettin, 30. Mai. Weizen per Mai-Juni 174.50 Juni-Juli
174.50, Sept.-Oct. 181.00 M. Roggen per Mai-Juni 144.00, Juni-
Juli 145.00, Sept.-Oct. 151.00 M. Rübsöl per Mai-Juni 50.50,
Sept.-Oct. 52.50 M. Spiritus loco ohne Faß M. 43.00, per
Mai-Juni 43.50, Juni-Juli 44.9, Aug.-Sept. 45.90 M.

Breslau, 30. Mai. Spiritus per Mai-Juni M. 42.70, Aug.-
Sept. 46.20 Sept.-Oct. 45.50 M. Weizen per Mai M. 174.—,
Roggen per Juni-Juli 148.50, Juli-Aug. 150.00, Sept.-Oct. 154.00.
Rübsöl per Mai-Juni 51.—, Aug.-Sept. —, Sept.-Oct. 52.50 M.

Verriers, 29. Mai. Weizen frs. 21.00—21.50, Roggen 16.50
—17.00, Gerste 15.00—20, Hafer 13.00—18.50 per 100 Kg.

Antwerpen, 30. Mai. Petroleum ruhig. Blant disp. frs. 17.25
bez., 17 1/8 B., per Juni — bez., 17 1/8 B., per Juli — bez.,
17.50 B., Sept.-Dec. — bez., 18 1/8 B. Amerikan. Schmalz,
Waco Schmalz per 100 Kg. frs. 83.—, Amerik. rother Winter-
weizen Nr. 2 disp. 20.25. Woll-Umsatz 141 B.

Kurz Köln 123.70.
Paris, 30. Mai. Mehl 9 Marken per Mai 46.50, da. Juli-
Aug. 48.25, da. Sept.-Dec. 51.30. Weizen per Mai 23.25, Juli-
Aug. 23.80, Sept.-Dec. 24.60. Roggen per Mai 17.40, Juli-Aug.
17.50, Sept.-Dec. 17.60. Rübsöl per Mai 64.—, Juli-August 64.75,
Sept.-Dec. 67.—, Spiritus per Mai 45.75, Juli-August 46.75,
Sept.-Dec. 48.—, Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 50.10. Moh-
nzucker 88° disp. 43.75.

Hull, 29. Mai. Weizen loco 20 1/8—7/8, Oct. 21 1/8, Juni-Aug.
20 1/2, Sept.-Dec. 20 1/8 B. Cottonöl loco 20 1/4—7/8, Juni-Aug.
21 1/2, rohes 18 1/8—1/4 B.

Liverpool, 30. Mai. Baumwolle ruhig. Umsatz 4000 B., Zu-
fuhr 10000 B.

London, 29. Mai. Schwimmende Weizenladungen angekommen
2, angeboten 9 Cargos.

New-York, 29. Mai. Wechsel a. Deutsche M. 95 da.
London 4.8 1/2, 4proc. bund. Anleihe 122 1/4, Erie-Eisenbahn 9 3/8,
Baltimore & O. 10.92 da. Aug. 10.68, da. mibbl. Uptand
10.15, Petroleum ruh. 6 1/4, Pipe line Certifc. 7 3/8, raff. 7 1/4, in
Philadelph. 7 1/8, Spect. 6.— Schmalz (Wisco) 6.80 a. Ref. Mai
7.10, Ref. 3.75, Mais (old mixed) 52 1/2, Rother Winterweizen 99
Frühjahrsweizen Nr. 2 91, Havana-Zucker 5.02 1/2, Kaffee fair
Rio 8.55, good 8.80, da. Rio 7.10 Toward L. 7.25, fair Sanctos
mitt. 6.00, Fracht nach Liverpool 2 1/2 d. Baumwolle-Zufuhr 2000
Ausfuhr nach Großbrit. 3,000 d., nach dem Continent 2,000 B.

Statt besonderer Anzeige.
Ein prächtiges
Mädchen.
Joseph Baumgös und Frau,
Mathilde geb. Kiven.
Immerath, 30. Mai 1885.

Bekanntmachung.
Die öffentl. Bade- u. Schwimm-
Anstalt im Nordcanal ist heute er-
öffnet worden.
Neuß, den 30. Mai 1885.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Dr. Dickmann
verreist
wegen Einberufung zu
einer militärischen Dienst-
leistung.

Die neuesten
Sommerfahrpläne
vorhandig bei **J. van Gaag.**

Empfehle frisch angekommen:
Erdbeeren, Kirschen, Spargel,
Birken, Erbsen, Kopfsalat,
Valencia Apfelsinen.
Achtungsvoll
Bernh. Walge,
Markt 16.

Umzugs halber billig zu kaufen:
2 große Säulensofen, 1 Jour-
naise (4-löcherig), mehrere
Wirtschaftsgegenstände, ein
kupferner Schwenkfessel, ein
Kügel, 1 Salonbüchse u.
Rheinstraße Nr. 18.

Jede Polster- u. Dekorations-
Arbeit wird schnell und gut ange-
fertigt in und außer dem Hause von
C. Goffens, Grimlinghausen.

Morgen Ziehung, Düsseldorf
Loose 1 Nr. **C. W. Korten.**

Echte, verstopfte Selleriepflan-
zen zu haben
Kanalhaus vorm Bollthor.

Gottesdienst-Ordnung

für das
Salvatorfest zu Nievenheim.
Donnerstag, den 4. Juni, 1/6 Uhr Frühmesse u. 8 Uhr Hochamt. Eine
halbe Stunde nachher Auszug der Frohleichnam-Procession. 4 Uhr:
Nachmittags Salvator-Andacht.
Freitag u. Samstag, den 5. u. 6. Juni: 6 Uhr: Frühmesse u. 1/9
Uhr Hochamt.
Sonntag, den 7. Juni: 5 Uhr: erstes feierliches Hochamt, 1/7 Uhr:
Frühmesse, 8 Uhr: eine stille hl. Messe und 1/10 Uhr: zweites
feierliches Hochamt mit Festpredigt. 6 Uhr: Salvator-Andacht.
Montag, Dienstag, Mittwoch, den 8., 9. u. 10. Juni, 6 u. 7 Uhr:
stille hl. Messen u. 9 Uhr: Hochamt mit Festpredigt.
Donnerstag und Freitag, den 11. und 12. Juni: 5, 6 u. 7 Uhr: Stille
hl. Messen u. 9 resp. 1/10 Uhr: je nach Eintreffen der Professionen
feierliches Hochamt mit Festpredigt.
Samstag, den 13. Juni: 5, 6, 7 Uhr: Stille hl. Messen u. 9 Uhr: Hoch-
amt mit Festpredigt.
Sonntag, den 14. Juni: 5 Uhr: erstes feierliches Hochamt, 1/7 Uhr:
Frühmesse, 1/8 Uhr: eine stille hl. Messe u. 1/10 Uhr: feierliches
zweites Hochamt mit Festpredigt. 4 Uhr: Nachmittags: feierli-
cher Schluss des Festes.
Alle, welche während des Festes reumützig beichten und die heil.
Communion empfangen in irgend etwas für die Anliegen der hl. Kirche
beten, können einen vollkommenen Ablass gewinnen.
Morgens u. Nachmittags ist stets gute Gelegenheit zu beichten.

Die Sonnen- u. Regenschirmfabrik
von
B. Thomas, Oberstr. 130,
empfiehlt eine sehr große Auswahl Damen- und Herren-Sonnen- und
Regenschirme zu billigen Preisen.
Repariren, beziehen, neu füttern in allen Farben wird prompt
und billig gemacht.

(Ein beachtenswerthes Zeugnis.) Walmichrath. Ich habe
die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen dankend erhalten, und daß
dieselben nicht allein die Krankheiten verhüten, sondern auch heilen, das
kann ich mit der Wahrheit bezeugen, weil ich es an mir selbst erfahren
habe, wie sehr diese kostbaren Pillen für Leber- und Gichtkranke
nützlich sind, wogegen alle anderen in den Zeitungen angepriesenen
Mittel nur Marktgeschreiereien sind, es mag sich ein jeder ähnlich Kranke
zunächst selbst überzeugen und dann urtheilen und die Wahrheit sprechen.
Ich nahm, nachdem ich zehn Jahre an Verstopfung gelitten und schon
vielen Andern versucht hatte und bis dahin keine gründliche Heilung ge-
funden, aus der ersten Schachtel zunächst drei Pillen täglich Abends beim
Schlafengehen ein, weil ich öfter zwei Tage verstopft war, ich bekam schon
am anderen Tage zweimal Stuhlgang. Dann später aus der zweiten
Schachtel täglich eine Pille und dabei hatte ich auch noch zweimal Stuhl-
gang; die Verengung, Geschwulst u. waren so zu sagen gänzlich ver-
schwunden. Ich danke Gott nebst dem Verfertiger Herrn Richard Brandt,
daß ich von diesem Leiden befreit bin, und ich werde jedem ähnlich Lei-
denden, von dem ich höre, die Schweizerpillen, erhältlich a Schachtel M. 1
in den Apotheken, dringend empfehlen. Es grüßt Sie achtungsvoll Ihr
mit großem Dank verpflichteter Diener Wilm. Wälfing, Seidenweber in
Walmichrath bei Langenberg, Regb. Düsseldorf. Man achte genau darauf,
daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und
den Namenszug R. Brandt's trägt.
Die Bechtheile sind auf jeder Schachtel genau angegeben.
Hauptdepot für Rheinland und Westfalen Löwenapothek in Essen.

Stroh- und Sommer-Hüte
aller Art in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen bei
B. Thomas, Oberstraße 130.

Neuer Feihanstalt im Oberthor.
Die rückständigen Pfänder vom 1. bis 31. Dezember 1883, von Nr.
9824 bis 10207, und vom 1. bis 15. Jan. 1884 von Nr. 1 bis 245,
bestehend in Uhren, Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücken, Elen-
waaren u. s. w.
Donnerstag den 11. Juni 1885, Morgens 9 Uhr,
im Oberthor öffentlich versteigert werden.
Ueberschüsse, sowie nach § 13 des Pfandleihgesetzes nicht zur Ver-
steigerung kommende Pfänder können innerhalb 14 Tagen bei der Anstalt,
später bei der Armencasse erhoben werden.
P. W. Kallen, Friedr. Wafferns.

Apothekenbitter 1.20 u. 70 Pfg.
(Schutzmarke Nr. 99)
Bitter-Liquor 1.20 und 70 Pfg.
Wwe. J. Gummersbach, Neuß
G. Mobis

Wer eine billige, geschmackvolle und
gute Pfeife oder Cigarrenspitze haben
will, wende sich an
W. Schreiber's
Pfeifenfabrik, Düsseldorf,
oder lasse sich den neuesten, illustr.
Preiscurant kommen.

Ich suche einen soliden u. fleißigen
jungen Mann
von 17-20 Jahren als Ausläufer
und für häusliche Arbeiten (Gaden-
putzen) Station im Hause.
Franz Stevens,
Düsseldorf, Carlplatz 13.

Für meine Medicinal- u. Chemic-
Handlung suche per sofort einen
Lehrling
mit den nöthigen Vorkenntnissen.
Ferdinand Evers,
Crefeld.

500 Mk. zahle ich dem, der
beim Gebrauch von
Rothe's Zahnwasser
a Flacon 60 Pfg. jemals wieder
Zahnschmerzen bekommt oder aus
dem Munde riecht.
Zob. George Rothe Nachf. Berlin
In Neuß nur echt bei J. W. Cremer

General-Versammlung
im Vereinslocale M. Schmitz,
Niederstraße.
Der Vorstand.

Ortsverband Büttgen.
Bei Bedarf von Reinnest für
die Sommermonate erbitte Bestellan-
gen bis Sonntag den 7. Juni ein-
schließlich.
Compes, Rendant.

Vaselinseife
per Stück 50 Pfg.
empfiehlt
S. Schröder,
Niederstraße Nr. 51.

Neuß-Düsseldorfer
Dampfschiffahrt.
Von Neuß: Morgens 6.30
(außer Sonntags.)
" 8.5
" 10.45
Nachm. 12.50
" 2.25
" 4.20
" 6.20
Von Düsseldorf: Morgens 7.15
(außer Sonntags.)
" 9.30
" 1.20
Nach 1.30
" 3.10
" 5.10
" 7.10
An Sonn- und Feiertagen und
Mittwochs von Neuß 8 Uhr 20 M.
Abends, von Düsseldorf 9 Uhr 10 M.
M. Detter, Capitän.

Sommerfahrplan vom 1. Juni ab.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).
Von Neuß nach:
Köln: 6.54, 7.52, 10.14, 11.58, 1.20, 1.53, 3.57, 6.35, 9.25.
Von Köln nach Neuß: 7.17, 10.36, 12.17, 2.15, 6.58, 9.48.
Von Dornum nach Neuß: 7.28, 10.46, 12.28, 2.26, 7.9, 9.58.
Von Pongrich nach Neuß: 7.39, 10.56, 12.38, 2.36, 7.20, 10.9.
Von Nippes nach Neuß: 7.49, 11.6, 12.49, 2.46, 7.30, 10.18.
Düsseldorf: 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36, 11.19.
Oppum: 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36, 11.19.
Crefeld: 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36, 11.19.
Glebe: 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28.
Bielefeld: 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28.
Düren: 6.13, 7.49, 10.30, 2.28, 7.9, 9.39 nur bis Grevenbroich
Donnerstags und Sonntags.
Von Hülshorn nach Düren: 6.22, 7.58, 10.39, 2.37, 7.18, 9.47 nur
bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6.31, 8.7, 10.48, 2.46,
7.27, 9.55 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.40, 8.16, 10.59, 2.55, 7.37.
Von Horff nach Düren: 6.52, 8.28, 11.11, 3.7, 7.49.
Von Weiburg nach Düren: 7.1, 8.37, 11.20, 3.15, 7.58.
Von Gladbach nach Düren: 7.12, 8.48, 11.31, 3.26, 8.9.
Nach Neuß von:
Köln: 6.1, 9.8, 11.42, 1.44, 2.42, 5.30, 8.30, 10.20.
Nippes: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 8.37, 10.27.
Pongrich: 6.16, 9.24, 11.58, 2.58, 8.46, 10.36.
Dornum: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 8.56, 10.46.
Düsseldorf: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 8.1, 9.4, 10.54.
Horff: 6.47, 9.55, 12.29, 3.30, 8.14, 9.17.
Crefeld: 6.50, 9.58, 12.32, 3.32, 8.17, 10.07.
Glebe: 6.53, 10.1, 12.35, 3.35, 8.20, 10.10.
Bielefeld: 6.56, 10.3, 12.38, 3.38, 8.23, 10.13.
Düren: 6.26, 7.23, 9.46, 11.24, 1.25, 3.54, 6.6, 8.57.
Hülshorn: 6.37, 7.34, 9.57, 11.35, 1.36, 4.17, 9.8, 10.21.
Capellen-Wevelinghoven: 6.50, 7.49, 11.31, 2.1, 4.20, 7.20.
Düren: 6.50, 8.7, 10.36, 2.2, 7.47.
Gladbach: 6.50, 8.28, 10.55, 2.23, 8.8.
Weiburg: 6.58, 8.38, 11.4, 2.33, 8.18.
Horff: 6.8, 8.47, 11.12, 2.41, 8.27.
Grevenbroich: 6.23, 9.1, 11.24, 2.54, 8.41, 10.6, Donnerstags und
Sonntags.
Capellen-Wevelinghoven: 6.32, 9.10, 11.32, 3.3, 8.50, 10.19, Don-
nerstags und Sonntags.
Gladbach: 6.41, 9.19, 11.40, 3.12, 8.59.

Neuß-Rheydt.
Von Neuß: 7.45, 10.13, 2.30, 6.40, 9.43.
Von Rheydt nach Neuß: 7.56, 10.24, 2.41, 6.51, 9.54.
Von Schiefbahn: 8.4, 10.32, 2.49, 6.59, 10.2.
Von Rheydt-Kemmer: 8.12, 10.40, 2.57, 7.7, 10.10.
Von Düren Haltestelle: 8.17, 10.45, 3.2, 7.12, 10.15.
Von Gladbach (Vest): 8.24, 10.51, 3.9, 7.18, 10.21.
Rheydt Ant.: 8.36, 11.3, 3.22, 7.30, 10.33.
Rheydt-Neuß.
Rheydt Abf.: 6.44, 9.12, 12.49, 5.26, 8.18.
Von Gladbach (Vest): 6.58, 9.26, 1.3, 6.40, 8.32.
Von Düren Haltestelle: 7.3, 9.31, 1.8, 6.45, 8.37.
Von Rheydt-Kemmer: 7.10, 9.38, 1.15, 6.52, 8.44.
Von Schiefbahn: 7.18, 9.46, 1.23, 6.48, 8.52.
Rheydt: 7.26, 9.54, 1.31, 6.8, 9.1.
Kemmer-Neuß.
Neuß Abf.: 6.40, 9.49, 11.48, 1.58, 4.20, 7.20.
Rheydt: 6.8, 10.15, 12.26, 2.28, 4.48, 7.48.
Vobberich: 6.19, 10.26, 2.39, 4.59, 7.59.
Crefeld: 6.30, 10.37, 2.49, 5.10, 8.10.
Kemmer: 6.40, 10.47, 12.47, 2.59, 5.20, 8.2.
Kemmer-Neuß.
Kemmer Abf.: 7.57, 11.2, 1.6, 3.14, 6.1, 8.41.
Crefeld: 8.9, 11.12, 1.17, 3.24, 6.11, 8.52.
Vobberich: 8.22, 11.23, 1.28, 3.36, 6.22, 9.3.
Rheydt: 8.33, 11.32, 1.38, 3.46, 6.31, 9.14.
Neuß Ant.: 8.35, 11.34, 1.40, 3.48, 6.33, 9.16.
Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Von Neuß nach:
Düsseldorf: 7.1, 7.50, 8.46, 10.17, 11.50, 12.51, 1.55, 2.30,
4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.38, 7.44, 9.33, 10.43, 11.50.
Crefeld: 6.58, 8.53, 11.49, 1.55, 4.1, 6.33, 9.38.
Von Crefeld nach Düsseldorf: 7.9, 9.5, 12.1, 2.7, 4.13, 6.45, 9.45.
Gladbach nach Neuß: 5.57, 7.43 nur bis Gladbach, 8.20, 10.9,
12.42 nur bis Rheydt, 2.26, 4.9 nur bis Gladbach, 5.53,
9.34, 11.18 nur bis Rheydt.
Von Büttgen nach Gladbach-Nachm.: 6.7, 10.18, 12.51 nur bis
Rheydt, 2.36, 4.18 nur bis Gladbach.
Von Kleinbroich nach Gladbach-Nachm.: 6.15, 7.55 nur bis Glad-
bach, 10.25, 12.58 nur bis Rheydt, 2.43, 4.25 nur bis Glad-
bach, 6.9, 9.47, 11.32 nur bis Rheydt.
Von Crefeld nach Gladbach-Nachm.: 6.21, 8.1, 10.1, 12.51 nur bis Glad-
bach, 10.30, 1.3 nur bis Rheydt, 2.48, 4.30 nur bis Gladbach.

Nach Neuß von:
Düsseldorf: 5.37, 6.35, 7.26, 8.10, 8.35, 9.17, 9.53, 11.31, 12.26,
1.35, 2.10, 3.1, 3.30, 3.57, 5.37, 6.5, 7.48, 9.1, 9.22, 11.5,
Obercaffel: 7.21, 9.28, 12.18, 2.28, 5.18, 8.41, 10.11.
Crefeld: 7.31, 9.39, 12.29, 2.39, 5.29, 8.52, 10.22.
Nachm.: 6.44, 9.6, 1.48, 4.1, 6.44, 9.55.
Gladbach: 6.15, 8.27, 11.13, 1.23, 3.32, 6.1, 7.25, 8.47, 11.30.
Crefeld: 6.24, 11.22, 6.8, 8.55.
Kleinbroich: 6.31, 11.29, 1.35, 6.15, 9.2.
Büttgen: 6.39, 11.36, 1.41, 9.8.
Gladbach-Jülich-Stolberg.
Gladbach Abf.: 6.56, 11.10, 3.44, 6.18, 10.11.
Rheydt-Glebe: 7.2, 11.16, 3.50, 6.24, 10.17.
Crefeld: 7.27, 11.31, 4.6, 6.39, 10.33.
Gladbach: 7.44, 11.44, 4.23, 10.50.
Crefeld: 7.57, 11.57, 4.36, 11.3.
Ameln: 8.19, 12.19, 4.58, 11.25.
Weiburg: 8.31, 12.31, 5.10, 11.37.
Jülich: 8.40, 7.36, 9.15, 12.50, 6.12.
Stolberg Ant.: 6.40, 8.33, 10.12, 1.47, 7.13.
Stolberg-Jülich-Gladbach.
Stolberg Abf.: 7.5, 9.14, 11.47, 5.9, 9.16.
Jülich Abf.: 6.59, 8.51, 1.15, 8.4.
Weiburg: 6.17, 9.9, 1.38, 8.32.
Ameln: 6.29, 9.21, 1.45, 8.34.
Crefeld: 6.51, 9.43, 2.7, 8.56.
Gladbach: 7.4, 9.56, 2.20, 9.9.
Crefeld: 7.32, 10.13, 2.37, 6.50, 9.26.
Rheydt-Glebe: 7.48, 10.29, 2.53, 7.6, 9.42.
Gladbach Ant.: 7.53, 10.34, 2.58, 7.13, 9.47.
Von Gladbach nach Neuß.
Gladbach Abf.: 8.40, 11.4, 3.3, 6.22, 10.2.
Crefeld: 8.56, 11.18, 3.19, 6.34, 10.17.
Düren: 9.7, 11.27, 3.28, 6.43, 10.26.
Weiburg: 9.14, 11.34, 3.35, 6.50, 10.33.
Crefeld: 9.20, 11.40, 3.41, 6.56, 10.40.
Rheydt: 9.31, 11.49, 3.50, 7.3, 10.51.
Neuß Ant.: 9.38, 11.55, 3.56, 7.10, 10.58.
Von Neuß nach Gladbach.
Neuß Abf.: 4.53, 9.55, 12.11, 4.13, 7.31.
Rheydt: 5.13, 10.13, 12.38, 4.36, 7.53.
Crefeld: 5.21, 10.21, 12.45, 4.45, 8.1.
Weiburg: 5.28, 10.27, 12.50, 4.52, 8.8.
Düren: 5.37, 10.36, 12.58, 5.1, 8.17.
Crefeld: 5.47, 10.44, 1.6, 5.11, 8.26.

† Schnellzug. † Courierzug.